

Der Hasenröhrling : *Gyroporus castaneus* (Bull.: Fr.) Quél.

Autor(en): **Maggetti, Marcello**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hasenröhrling

Gyroporus castaneus (Bull.: Fr.) Quél.

Marcello Maggetti

Rebhaldenstrasse 35, 8173 Riedt-Neerach

Nehmen wir an, Sie stolpern über einen kleinen Röhrling mit zimtbraunem, etwas samtigem Hut und ebensolchem Stiel. Sie pflücken ihn, der Stiel hat eine harte Rinde, ist hohl (evtl. nur zum Teil) und brüchig, die kleinen Poren sind weiss bis gelblich. Wenn alle diese Merkmale übereinstimmen, könnte das unser Pilz sein. Ein Glücksfall für interessierte Sammlerinnen und Sammler, denn der Hasenröhrling kommt zwar in ganz Europa vor, gilt aber als Seltenheit.

Steckbrief Hasenröhrling

- Hut:** Durchmesser in der Regel 3–5 cm, selten bis 10 cm. Die Farbe variiert von hellem bis zu dunklem zimtbraun, sie kann auch kastanienbraun sein. Zum Rand hin im gleichen Farbton, teilweise auch heller. Die Oberfläche ist erst samtig, dann glatt.
Der Hut ist zuerst flach gewölbt, später auch niedergedrückt, bei reifen, grossen Exemplaren kann der Rand teilweise aufgeschlagen sein (fast wie bei einem Trichterling).
- Poren:** weiss, dann hell creme bis gelblich, bei Trockenheit bis bräunlich, klein und rund, Farbe an Druckstellen unverändert.
- Röhren:** bis 10 mm lang, am Stiel ausgebuchtet, vom Hutfleisch leicht ablösbar.
- Stiel:** genauso wie der Hut in Farbe und Oberfläche, oben evtl. etwas blasser, nach oben verjüngt, zur Basis hin dicker, gekammert bis hohl, brüchig, selten über 2 cm dick.
- Fleisch:** weiss bis hellgelblich, etwa gleich dick wie die Röhren lang sind, nicht verfärbend, Geruch angenehm.
- Vorkommen:** Sommer bis Herbst in Laubwald und Parkanlagen, oft bei Eichen, seltener im Nadelwald, auf kiesigen, sandigen Böden.
- Wert:** essbar.
- Lat. Name:** *castaneus* = kastanienfarbig
- Verwechslung:** Eine Verwechslung ist kaum möglich.
Bruno Cetto führt im Band 6 «I funghi dal vero» (Nr. 2457) eine Form *velutinus* an, deren Hut und Stiel feinvollig, samtig sein soll. Im Band 1 seiner «Enzyklopädie der Pilze» führt er eine Varietät *punctata* an. Die Hutoberfläche soll feinfaserig getüpfelt, der Stiel leicht gekammert bis voll sein.
Hinweis: Form = 1 konstant abweichendes Merkmal.
Varietät = mindestens 2 konstant abweichende Merkmale.

Beobachtungen

Von 1985 bis 2004 habe ich den Hasenröhrling im Zürcher Unter- und Weinland in vier verschiedenen Wäldern von Ende Juli bis Anfang Oktober gefunden. Die Standorte liegen zwischen 400 bis 600 m ü. M. Total waren es 11 Funde mit jeweils 1 bis 15 Exemplaren. Die Art ist sehr standortstreu, erscheint aber nicht alle Jahre. Alle Funde erfolgten im Mischwald, insbesondere bei Eichen (auch mit Hainbuchen vermischt), auf kiesigen, mit Pflanzen (Efeu und anderem) bewachsenen Böden, wo zum Teil in nächster Nähe auch Herbsttrompeten (*Craterellus cornucopioides*) fruktifizierten.



Hasenröhrling, *Gyroporus castaneus*

Die Hutfarbe ist sehr variabel. Am gleichen Standort (etwa 20 x 20 Meter) habe ich Ende August 2004 15 Pilze gezählt. Das Gros war hell zimtbraun (alte wie junge Exemplare), dann 2 junge kastanienfarbige und 1 junges, fast schwarzes Exemplar, dessen Hut ähnlich einem Mohrenkopfmilchling (*Lactarius lignyotus*) gefärbt und höckerig gefurcht war.

Die folgende Aussage geht davon aus, dass meine Sehschärfe nicht allzu sehr gelitten hat; z. B. durch Arbeit am Computer, vorgerücktes Alter usw. Also: Die Tatsache, dass ich in den letzten 20 Jahren etwa 800 Pilzgänge unternommen und unseren Pilz nur 11 Mal gesichtet habe (1 bis 2% der Suchgänge), unterstreicht die Seltenheit dieser Art. Sie sollte somit geschont werden, um das Herz auch anderer Pilzlerinnen und Pilzler zu erfreuen und auch aus diesem Grund nicht im Kochtopf landen.

Literatur

Bruno Cetto, 1980, Der grosse Pilzfürer, Band 1.

Bruno Cetto, 1983, I funghi dal vero, vol. 1 bzw. 6.

Bruno Cetto, 1988, Enzyklopädie der Pilze, Band 1.

Roger Phillips, 1990, Der Kosmos PilzAtlas.

Rudolf Winkler, 1996, 2000 Pilze einfach bestimmen.

Hans E. Laux, 2001, Der grosse Kosmos Pilzfürer.

Rose Marie Dähnke, 2001, 1200 Pilze in Farbfotos.

Franz Boerner, 1978, Taschenwörterbuch der botanischen Pflanzennamen.